

SONNE, MOND UND STEINE

Von Winterhausen führt der Kulturweg am Westhang oberhalb des Mains bis Goßmannsdorf. Auf dem Rückweg begleitet der Panoramaweg am Osthang den Wanderer bis nach Sommerhausen.



Winterhausen und Sommerhausen im Jahre 1604

START AN DER MAINLÄNDE

Die alte Mainlände bedeutete früher für Winterhausen die Verbindung mit der Welt. Da es noch keine leistungsfähige Straßenanbindung gab, blieb der Main als einzige Möglichkeit für den Transport von Gütern und Personen. Das änderte sich erst mit der 1864 eröffneten Bahnlinie Würzburg-Ansbach. Der 14 km lange Kulturweg kann auch in Abschnitten begangen werden, indem Bahn und Bus genutzt werden (Symbol **H** in Karte). Die zum Teil steilen Auf- und Abstiege verlaufen auf Pfaden und erfordern festes Schuhwerk. Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.

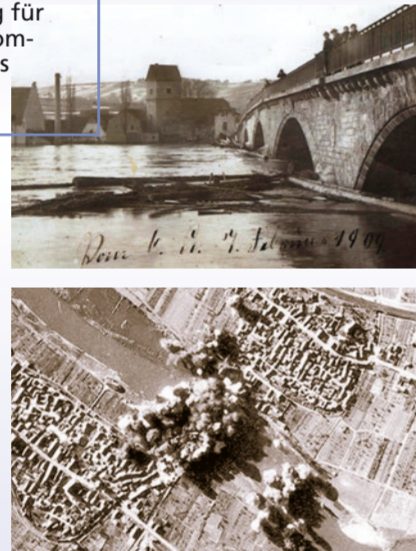


MAURITIUSPLATZ

Kein Bereich von Winterhausen war im Laufe der Jahrhunderte so großen Veränderungen ausgesetzt wie das direkt am Main gelegene alte Zentrum mit Pfarrkirche, Pfarrhaus und Schulhaus. Bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts gab es ein von einer Mauer umgebenes hohenlohisches bzw. limpurgisches Winterhausen und außerhalb am Main um den heutigen Mauritiusplatz ein bischöfliches Winterhausen mit Kirche, Pfarrhaus und Schule, das 1463 wegen der ständigen Hochwasser aufgegeben wurde. Mit dem Bau der Brücke 1897 kam die nächste große Veränderung: Die Brückenstraße wurde zur neuen Verkehrsachse mit Aufschüttung für die Brückenauffahrt und Zollstation. Nach dem Bombardement 1945 ist davon nur der Brückenkopf als Aussichtspunkt übriggeblieben.



Hochwasser von 1970 und Hochwassermarken



Die 1896/97 von Sommerhausen erbaute Mainbrücke (Foto vom Hochwasser 1909) wurde 1945 durch alliierte Bomben zerstört.

RATHAUSPLATZ

Der zur Dorfseite hin abfallende Rathausplatz bietet eine schöne Kulisse mit dem Blick auf Rathaus und Kantorat, bewacht von dem Kirchturm der erhöht stehenden Nikolauskirche. Durch die Verlegung von Pfarrkirche und Schule vom Mauritiusplatz zum Rathaus entstand hier das neue Zentrum. Das Rathaus wurde 1738/39 im Barockstil an der Stelle des Vorgängerbaus von 1558 errichtet. Das Kantorat wurde 1510 als Ersatz für das vorherige Schulgebäude am Mauritiusplatz erbaut und beherbergte zwei Klassenzimmer im Erdgeschoss. Mit der Einführung der Reformation 1542 wurde die Kirche evangelisch.



Foto links unten: Nikolauskirche, Kantorat und Rathaus von Winterhausen

WÜRFELLEITE

Die Info-Tafel steht am Schnittpunkt von Rebflächen, Obstkulturen, Magerrasen und Wald. Bis in das 19. Jahrhundert hat der Weinbau in Winterhausen eine große Rolle gespielt, ging aber dann nicht zuletzt durch Rebrkrankheiten und die Reblaus zurück. Im 19. Jahrhundert wurde dann der Obstbau staatlich gefördert, sodass entlang der Wege auf ehemaligen Rebflächen Obstbäume gepflanzt wurden. Die Flächen oberhalb davon wurden von der Bevölkerung lange Zeit als Schafweide genutzt, ab 1905 aber schließlich mit Lärchen und Schwarzkiefern aufgeforstet. Heute wird ein Streifen zur Erhaltung der ökologisch wertvollen Magerrasen, die ursprünglich durch die Schafweide entstanden waren, entbuscht und einmal jährlich gemäht. 2003 wurde auf der Würfelleite der Winterhäuser Mondweg als Panoramaweg angelegt, für den eine Gruppe Freizeitbildhauer Skulpturen zum Thema Mond geschaffen haben. Diese begegnen dem Wanderer entlang des Weges.



Blick von Sommerhausen auf die Würfelleite



Weinlese mit der ganzen Familie

4

STEINBRUCH

Bis in das 20. Jahrhundert wurden die Grasflächen am Eichenleitberg für die Beweidung genutzt, dann begann man mit dem Abbau von Muschelkalk. Bis in die 1930er Jahre erfolgte der Abbau durch Steinbrucharbeiter, denen ein Werkzeugschuppen und ein Aufenthaltsraum zur Verfügung stand. Nach dem 2. Weltkrieg ersetzten mehr und mehr Maschinen die Steinbrucharbeiter. Nachdem die Steinbrucharbeiten aufgegeben wurden, hält ein Schäfer seit 1985 die Landschaft am Eichenleitberg offen. Seit 2013 werden die zugewachsenen Flächen durch Entbuschung im Rahmen des Naturprojekts Main-Muschelkalkweg gepflegt. Darüber informiert ein eigener Muschelkalkweg.



Ehrenamtliche aus Goßmannsdorf und Winterhausen haben 2011 bis 2013 die alten Gebäudereste gesichert.



Schafherde am Steinbruch

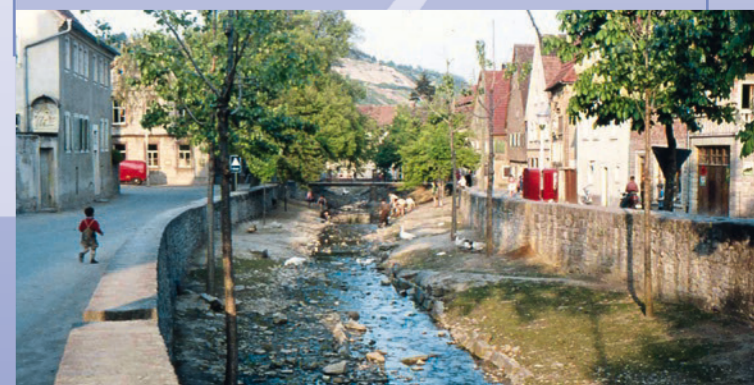
Stimmungsvoller Eindruck vom Schafbach in Goßmannsdorf (1970er Jahre)

5

6

BACHGASSE GOßMANNSDORF

Goßmannsdorf wurde im 11. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnt. Der bischöfliche Besitz wurde durch Schenkungen, Lehensvergabe und Verkauf mehr und mehr in fremde Hände gegeben, sodass sich am Ende des 14. Jahrhunderts mehrere adelige Familien mit Besitz im Ort nachweisen lassen. Die drei Dorfherren mit dem größten Besitz waren das Hochstift Würzburg, die Freiherren von Zobel und die Freiherren von Geyer, die gemeinsam Dorfordnungen erließen und einen Schult- heißen einsetzten. Weinbau und Ackerbau haben sowohl die Wirtschafts- als auch die Sozialstruktur des Ortes lange Zeit geprägt. Auch spielte der Handel als Umschlagplatz für die Verschiffung auf dem Main eine zentrale Rolle. Mit dem Anschluss an die Eisenbahnlinie Würzburg – Ansbach im Jahr 1864 erhielt Goßmannsdorf neue Infrastrukturmöglichkeiten, von der insbesondere die Steinindustrie profitierte.



WINTERHAUSEN/GOßMANNSDORF/SOMMERHAUSEN



Weglänge: 14 km

Startpunkt: Mainparkplatz, Werrweg, 97286 Winterhausen
 alternative Route bei ungünstiger Witterung

9

SCHLOSS SOMMERHAUSEN UND BURSCHENVEREIN

Schloss Sommerhausen, heute ein von einer Mauer umschlossener dreiteiliger Gebäudekomplex mit Hofraum und Garten, wurde von den Schenken von Limpurg errichtet und ist seit 1711 mit kurzer Unterbrechung im Besitz der Grafen von Rechteren-Limpurg-Speckfeld. Der seinerzeit größte private Weinkeller Frankens wird bis heute im Weinbau genutzt. Der Sommerhäuser Burschenverein wurde 1882 gegründet und hat es sich zur Aufgabe gemacht, alte Lokaltaditionen wie die örtliche Kirchweih des 17. Jahrhunderts zu erhalten. Er ist der älteste Trachtenverein Bayerns. Hervorgegangen ist er aus der alten Bürgerwehr, die neben der »Schützenkompanie« bis ins 19. Jahrhundert hinein bestand.



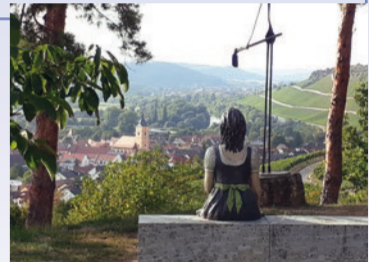
8

PANORAMAWEG AM BOHN-DENKMAL

Am östlichen Hang des Mains beginnt der bis zu 280 m hoch gelegene Ochsenfurter Gau, an dessen Rand der Sommerhäuser Panoramaweg verläuft. An den Hängen gedeiht auf dem von einer sandig-lehmigen Schicht überdeckten Muschelkalk der Sommerhäuser Wein. Dass der Weinbau in Sommerhausen eine wichtige Rolle spielt, davon zeugt nicht nur die Kulturlandschaft um den Ort, sondern auch die von der Sonne beschiene Trauben im Ortswappen. Entlang des Weges fallen die vielen Steinbrüche auf, in denen der Muschelkalk abgebaut wurde und wird. Zu Beginn finden wir auf Kleinhochener Gemarkung ein Geotop mit einer Infotafel.



Bohn-Denkmal am Panoramaweg um 1970



Blick vom Sommerhäuser terroir f auf den Ort

7

KREUZKAPELLE - SYNAGOGUE - UMMAUERUNG

Die seit 1451 nachweisbare gotische Kreuzkapelle gehört seit 1907 zum Besitz der Kirchenstiftung Goßmannsdorf. Ab dem 16. Jahrhundert sind jüdische Einwohner in Goßmannsdorf nachweisbar. 1765 wurde eine Synagoge errichtet. Das Gebäude steht gegenüber der Kreuzkapelle. Vermutlich ab dem 14. Jahrhundert erfolgte eine Befestigung des Ortes mit einer Mauer, Gräben, Torhäusern und Türmen. Die Ringmauer war von einem Graben umgeben, der geflutet werden konnte. Ende des 19. Jahrhunderts wurden die drei Torhäuser abgebrochen und mehrere Durchbrüche in der Ringmauer genehmigt.



Kreuzkapelle um 1935



Goßmannsdorf ist vollständig von einer Mauer umgeben.